



Situation 1:500

Städtebaulicher Kontext

Während sich die beiden bestehenden länglichen Gebäudekörper zum See orientieren und den Gartenraum eher unterordnen, orientiert sich der Erweiterungsbau, wie es schon der zu ersetzende Ursprungsbau tat, auf den sonnigen Garten. Diese Massnahme verschafft dem Garten einen attraktiven Rücken, von einer neuen, ebenerdigen und gedeckten Loggia kann der Gartenraum durch die Bewohner erlebt werden. Der Ausblick animiert zu einem Spaziergang. Dank des kompakten Gebäudevolumens bleibt der Freiraum auch für die dahinterliegenden Einfamilienhausparzellen weitgehend unverbaut. Die schöne Baumbepflanzung mit dem Pavillon an der südwestlichen Parzellengrenze kann erhalten bleiben.

Architektonische und konstruktive Umsetzung

Die verputzte Fassade ist analog zum Bestandesbau als Lochfassade mit zweiteiligen Fenstern gestaltet. Mit einfachen Mitteln wird Alt- und Neubau zu einer neuen Einheit verbunden. Die aufgeklebten Keramikplatten prägen den Sockel und die Fenstereinfassungen. Zum Garten hin wird mit der paarweisen Anordnung der Fenster eine etwas grössere Repräsentanz erreicht, die dem Garten das nötige Gewicht verleiht.

Bauliche Umsetzung unter Betrieb

Während der ersten Etappe wird zuerst der neue Anbau realisiert. Der Betrieb des Bestandes kann uneingeschränkt fortgeführt werden. In der zweiten Etappe wird der Neubau bezogen. In dieser Zeit wird der Bestand umgebaut und erweitert (siehe Schema unten).

Grundrissgestaltung, Nutzung

Entlang der Erschliessungsgasse von Ost nach West wird das Altersheim erschlossen. Der Weg führt vom Haupteingang an der Cafeteria vorbei zum Speisesaal. Am Schluss dieses mit Sitznischen und Tischen gestalteten Weges liegt die grosszügige Erschliessung der Obergeschosse und der Mehrzweckraum mit Bezug zum Garten. In den Obergeschossen bilden die zwei zueinander versetzten Gebäudekörper attraktive Aufenthaltsräume. Auf eine Korridortypologie wird bewusst verzichtet, die Erschliessungswege werden kurz gehalten.

Wirtschaftlichkeit

Das kompakte Gebäudevolumen wirkt sich positiv auf die Wirtschaftlichkeit aus. Auf Grund der äusserst knappen Raumhöhen des Bestandesbaus, die übernommen werden müssen, ist auf die räumliche Ausgestaltung und die Wohnlichkeit ein spezielles Augenmerk zu richten.

Tragwerkskonzept

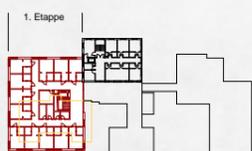
Durch einen konzentrierten Eingriff in die bestehende Fassade wird der Neubau mit einfachen Mittel mit dem Bestand verbunden. Der Übergang der bestehenden Tragstruktur zur neuen Tragstruktur erfolgt flüssend. Im Neubau sind die Tragelemente durch den mittigen Kern mit Lift und Treppen sowie die Gäng- und Fassadenwände vorgegeben. Die sich so ergebenden Deckenspannweiten können wirtschaftlich mit Betonflächendecken überspannt werden. Die zentral angeordneten Kernwände übernehmen auch die Funktion der Stabilitätswände und leiten die Kräfte aus Wind und Erdbeben in den Baugrund ab. Als Gründung wird eine klassische Flachgründung welche in den Lastenleitungszone verstärkt wird vorgesehen.

Eingriff in den Bestand

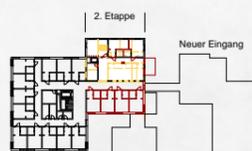
Im Bestand wird die vormalige Fassade zusätzlich geöffnet. Dieser Eingriff kann mit punktuellen Verstärkungsmassnahmen zweckmässig umgesetzt werden. Durch die monolithische Anbindung des Bestandes an den Neubau wird der Bestand zusätzlich in Bezug auf die horizontale Aussteifung verstärkt.

Freiraumkonzept

Die Gestaltung des grosszügigen Aussenraums entwickelt sich aus der vorgefundenen Situation und den bestehenden Grünstrukturen des bestehenden Parks und der unmittelbaren Umgebung. Der Bezug vom Neubau zum grossen Park im Süden wird verstärkt und mittels einer geschwungenen Sitzplatzfläche bis zum Gartenhaus erweitert. Quader aus Blumenbeete zieren den Bereich zwischen dem vergrösserten Sitzplatz und der Veranda. Entlang der geschwungenen Spazierwegen und in den Wegachsen sind weitere Blumenbeete angelegt die zu jeder Jahreszeit einen Blüten- oder Fruchtschmuck hervorbringen. Das zurückgebaute Tiergehege weicht einer parkartigen Wiesenfläche die den Baumbestand aufgelockert erweitert.



Schema 1. Bauphase



Schema 2. Bauphase



Innenperspektive





Aussenperspektive



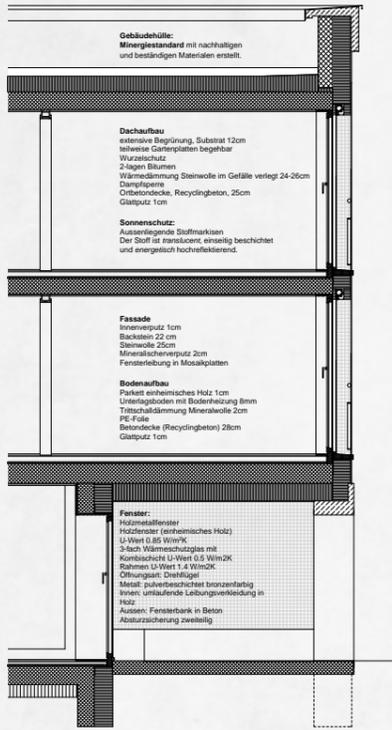
Schnitt A-A 1:200



Ansicht Südost 1:200



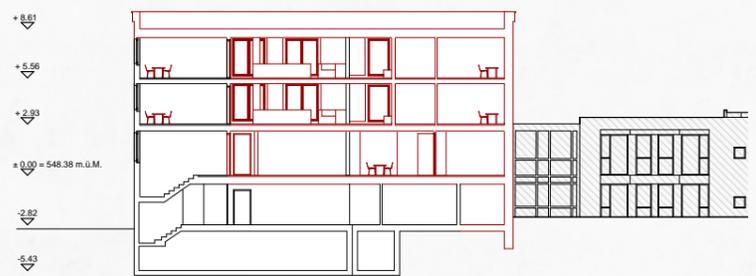
Ansicht Nordost 1:200



Fassadenschnitt 1:50



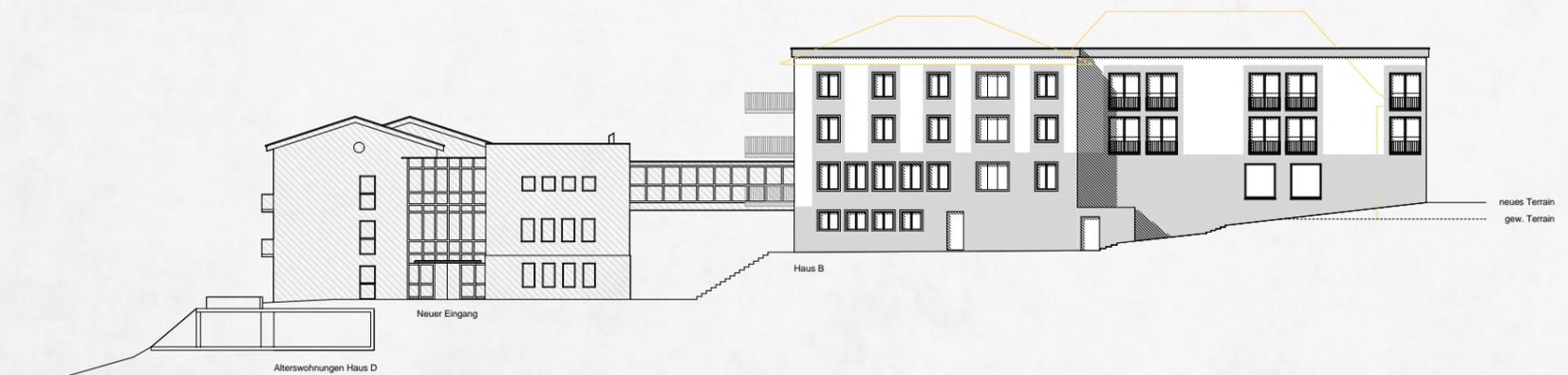
Schnitt B-B 1:200



Schnitt C-C 1:200



Ansicht Südwest 1:200



Ansicht Nordwest 1:200